





Der Christen Advent
betrachtete,
bey den christlichen Leichencereemonien
Tit. deb.

218.

S G R R S
Johann Gottlieb
Kühnes,

weitberühmten Kauff- und Handesherrn, und vornehmen
Bürgers am Ringe,

den 21. Decembr. 1764.

Denen,

höchstschmerzlich betrubten Frau Wittib, ge-
beugten Kindern, einzigen Frauen Schwester, Herrn
Schwiegersohn und sämtlichen vornehmen
Leidtragenden,

zu tröstlicher Ueberlegung

aus

innigsten Mitleiden,

Samuel Friedrich Buchern,

Gymnasii Conrectore.



Z i e r a u, gedruckt bey der verwitttu. Stremeln



ochbetrübte und Hochbestürzte Leidtragende, es ist zwar nicht zu läugnen, daß Ihnen gegenwärtige Zeit die größte Traurigkeit verursacht, da sie, unter häufigen Thränen, bey vielem Ach und Weh, seufzen und wimmern müssen: O Tod wie bitter bist du! Allein der Christen Advent reicher Ihnen den kräftigsten Trost. Schon die gottseligen Alten haben das Kirchenjahr also angefangen, daß sie die Lehre von Christi Advent, oder Zukunft, voraus gesetzt, daß wir überlegen sollen, Anfang, Mittel und Ende unserer Seligkeit beruhe auf dem Advent, das ist, auf der Ankunft des Sohnes Gottes Jesu Christi. Denn unsere geistliche und ewige Glückseligkeit wird durch Christi Geburt und Ankunft ins Fleisch angefangen, durch die Zukunft zu seinem Leiden vollzogen, durch die geistliche Zukunft uns zugeeignet, und im Herten bestärket, durch die letzte Zukunft zu dem besondern Gerichte bey unserm Tode, und zum allgemeinen Gerichte am jüngsten Tage, gänzlich vollender. Es ist also der Advent, oder die Zukunft Christi, überall freudenreich. Die erste Zukunft ins Fleisch wird mit der größten Freudigkeit verkündigt. So trat der Engel des HErrn zu denen Hirten auf dem Felde, und die Klarheit des HErrn leuchtete um sie, und der Engel sprach: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volck wiederfahren wird; Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott, und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen, Luc. 2, 9. 10. 13. 14. Was ist es also Wunder, daß man, schon in ältesten Zeiten, den Messiam *εξουνοον*, habba, das ist, im ganz annehmenden Verstande, den Kommenden, der da kommen soll, genennet, wie auch Johannes bey seiner Gesandtschaft, im vorerwähnten Sonntagsevangelio, fragen ließ: Bist du der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten, Matth. 11, 3. denn sie hoffeten, der große verheißene Prophet, Deut. 18, 15. werde nunmehr erscheinen, nach der Verheißung, so von dem Messias selber geschehen: Siehe ich komme, im Buch ist von mir geschrieben, Psalm 40, 8. Die Ankunft der Könige erwartet man mit den größten Verlangen. Und wie schnellig und ängstlich seufzete die erste Kirche A. E. nach der Zukunft des Messias und des Königs der Ehren! Ach daß die Hülffe aus Zion käme über Israel, und der HErr sein gefangen Volk erlösete, so würde Jacob frohlich seyn, und Israel sich freuen, Ps. 14, 7. Sie hatten es allerdings Ursache, wenn sie das gnädige Wort des HErrn vor sich sahen; Aber du Tochter Zion freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem lauchze, siehe dein König kömmt zu dir, Zachar. 9, 9. Diese Verheißung ward bey den Einzuge Christi erfüllt, da sie ihn als einen König herrlich empfiengen: Hosianna dem Sohne David, gelobet sey *εξουνοον*, habba, der große König der Ehren, der da kömmt, in den Nahmen des HErrn, hosianna in der Höhe, Matth. 21, 9. Wenn die verstockten Juden die Erfüllung der prophetischen Weisagungen von Christo nicht annehmen wollen, so kan man sie, aus ihren eigenen Traditionen, oder Aussäßen der Väter, widerlegen, und überführen, daß der Messias bereits im Fleisch erschienen sey. Haggai verkündigt diese Zukunft, daß da kommen solle aller Heyden Trost das ist, der Messias, es soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses fehler werden, denn des ersten gewesen ist, Hag. 2, 8. 10. In dem Worte herrlich machen gehet der letzte Buchstabe aus dem Worte hamon genommen, welches eine Vielheit, Hoheit, Fürtrefflichkeit und Herrlichkeit anzeigt. Die Rabbinen geben zum Theil vor, die 5. herrlichen Stücke des ersten Tempels, nämlich der Geist der Weisagung, so mit den letzten Propheten auf gehört, die Schechina, Malesät des unerschaffnen Engels des Bundes, das heilige vom Himmel gefallene Feuer, das Licht und Recht in dem Brustschilde des Hohenpriesters, die grüne Ruthe Aarons mit dem Manna und Gnadenstuhl, wären im andern Tempel nicht gewesen, weil sie Vorbilder auf den Messiam, und der Messias im andern Tempel sich selber persönlich einstellen solte, und diesen andern Tempel verherrlichen würde. Weil nun auch der andere Tempel zerstört ist, so muß, nach dieser alten Tradition, der Messias schon gekommen seyn. Desgleichen haben die Juden eine alte Tradition, aus dem Hause Elias, nach welcher der heilige Leuchter verflüchten, der Firchgang des Tempels zerreißen, das Reich ein Ende nehmen, der hohe Rath von dem heiligen Berge wandern, und das Zepter von Juda entwendet werden solte, welches



alles zur Zeit Christi erfolget, nach der Weissagung: Es wird das Szepter von Juda nicht entwender werden, noch ein Meißer von seinen Füßen, bis daß der Held, Schilo, das ist, der wahre Augustus und Friedefürst komme, Gen. 49, 10. Nach der Juden Meynung mußte auch Elias zuvor kommen, wie schon Maleachi verkündiget: Siehe ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll, und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe er kommt, spricht der Herr Zebaoth, Mal. 3, 1. Elias heißet ein Mann Gottes, und dieser war Johannes der Täufer, Matth. 11, 10, der machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott. Alle Thal sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlecht werden, Jes. 39, 3. 4. Diese Redensarten sind von einer Gewohnheit der Hebräer, bey denen Freystädten, hergenommen. Der hohe Rath zu Jerusalem setzte täglich eine Depuration nieder, welche sorgen mußte, daß die Wege zu denen Freystädten gleich, und eben gemacht würden, und an den Schwellwegen stand eine Handsäule mit dem Worte: Freystadt, Freystadt. Solches Amt hatte Johannes auf dem Wege zur himmlischen Freystadt, welche Jesus Christus war, der Weg, die Wahrheit und das Leben. Wir Christen freuen uns, bey diesem herrlichen Gnadenlicht. Das Volk, so im finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheint es helle. Gott machr der Heyden viel, nach dem Hebräischen, er mache sie groß und herrlich, ey was machst du nicht vor Freude. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Erdte, wie man frölich ist, wenn man Beute ausbeilet, Jes. 9, 2. 3. Und wie sollte man sich nicht freuen? Er ist ja, bey seiner Zukunft in dem Reiche der Gnaden, unser König, unser Bruder, unser Helfer und Seligmacher, der die Werke des Satans zerstört, der höllischen Schlange den Kopf zertröret, alle Feinde in Triumpf geführt, und uns die beständigen himmlischen Wohnungen bereitet hat, daß wir mit Paulo, in allem Trübsal freudig und getroßt ausruffen können: Das ist ja gewislich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, 1 Tim. 1, 15. Er kommt, mit seinem Gnadenlicht und himmlischen Trost, in unsere Herzen, wie er selber verheißet: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen, Joh. 14, 23. Er kommt zu uns, daß er in uns eine Gestalt gewinne, und zwar *δευτικώς*, in der Lehre von der Erleuchtung und Erkenntnis des Heyls, wenn wir ihn erkennen, nach seiner Empfängnis und Geburt, nach seinem dreyfachen Amt, nach seiner Erniedrigung und Erhöhung und s. w. *πνευματικώς*, im Glauben, in der Lehre von der Wiedergeburt und Rechtfertigung, da er bleibet der Herr, der unsere Gerechtigkeit ist, *πνευματικώς*, in der Erneuerung und Heiligung, wenn wir nachfolgen seinen Fußstapen, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die Gott gefällig ist, und endlich *σωτικώς*, in der Vereinigung mit Gott. Und dieses alles giebet uns einen lebendigen Trost, in der Todesstunde. Was ist der Tod bey den gläubigen Kindern Gottes? Eine Erlösung von allem Ubel, ein Aufnehmen zur ewigen Herrlichkeit, ein freudiger Advent und Ankunft Jesu Christi, wie er dort von dem Apostel Johannes deutete: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, nämlich bey einem natürlichen Tode, was geber es dich an, Joh. 21, 22. Die letztere Zukunft Christi wird geschehen am jüngsten Tage zum allgemeinen Gericht, welche freylich vor die Gottlosen erschrecklich seyn wird, theils wegen der Zeichen, die vorher gehen sollen, theils wegen der maiestatischen Erscheinung an und vor sich selber. Die Zeichen vor dem jüngsten Tage sind die Zerstörung der Stadt Jerusalem, das Ende des Jüdischen Reichs, die Ausgießung des heiligen Geistes, die Predigt des Evangelii in der ganzen Welt, die Offenabrahung des Antichristi, 2 Thessal. 2, 3. 4. 1 Tim. 4, 3. und Zerstörung Babels, nicht das es nicht mehr sey, sondern das die Macht gefallen, nicht durch das leibliche Schwert, sondern durch das Schwert des Geistes, durch den Geist seines Mundes, das ist, durch die Predigt des Evangelii und göttlichen Wortes. Die Zerstörung Babels und den Untergang des Antichristi wollen einige aus den Worten Johannis erweisen, Apoc. 18, 1. Allein dieses ist so zu verstehen, daß sie ihre Macht, durch die Predigt des Evangelii, verlieren werden. Die gänzlichte Zerstörung aber wird mit der Zukunft Christi zum allgemeinen Gerichte erfolgen, wenn der Stein vom Himmel herab, das ist, Jesus Christus, alle Reiche der Welt zermalmen, und ein Königreich aufrichten wird, das ewiglich bleibet, Dan. 2, 44. 45. Einige setzen das tausendjährige Reich und die allgemeine Bekehrung der Juden unter die Zeichen vor dem jüngsten Tage. Allein die vielen Sprüche widerlegen diese Meynung absonderlich, Matth.

24, 38. Luc. 18, 8. 2 Tim. 3, 1. sqq. Nach der Verkündigung Christi und der heiligen Männer Gottes wird die letzte Welt mit den ruchlosesten Menschenkindern erfüllt seyn. Die allgemeine Befehung der Juden ist ein leerer Traum. Die von D. Havermann in Wegel Anhang Cap. 3, 598. angeführten Sprüche handeln meistens von der Errettung zur Zeit N. E. einige sind von dem geistlichen Israel N. E. anzunehmen, und das ganze Israel ist keinesweges alles Volk, mit allen und jeden Personen, sondern eine Menge, die sich successiv, nach und nach, nicht auf einmahl, bekehren wird. Krieg und Kriegesgeschrey, Zerrüttungen und Empörungen in den Reichern der Welt, so zu alten Zeiten gewesen, und vor dem jüngsten Tage, bey der überhand genommenen Bosheit der Menschen, notorisch seyn werden, müssen wir mit Stillschweigen übergehen, durch die Kräfte des Himmels, so sich bewegen sollen, verstehen wir das Elend in dem Kirchenhimmel. Sonne und Mond verwandeln sich in Blut, das ist die Tyranney und Grausamkeit der Blutrünstigen, die unter der Sonne und dem Mond stehen. Sonne und Mond werden ihren Schein verlieren, und die Sterne vom Himmel fallen, das ist, Fürsten und Lehrer werden das Zeichen des Drachen und des Thieres annehmen, und aus dem Kirchenhimmel fallen. Daß die Sterne solten vom Himmel fallen, wird kein Gelehrter annehmen. So bald die Seeligen aus der Welt und die Verdammten an den Thron der Ewigkeit, werden Sonne, Mond und Sterne, mit allen übrigen Creaturen zernichtet werden. Das letzte Zeichen soll seyn das Zeichen des Menschensohns. Dadurch verstehter Grocius die Predigt des Evangelii durch den Dienst Lutheri, die Papisten erwehlet das Zeichen des Kreuzes, andere ein Schwerd, noch andere einen Stern, viele das *κλεισμα*, das Geschrey zur Miternacht: Siehe der Bräutigam kommt, und also die materialische Ankunfft selber, mit Begleitung der himmlischen Heerschaaren, unter Blitzen und Donnern. So schrecklich nun dieses alles seyn wird: So können sich doch die Auserwählten, nach Christi Verheißung freuen; weil ihre Erlösung nahe ist. Unser Wohlthäter hatte das wahre Zeichen der Knechte Gottes an seiner Stirne, Ezech. 9, 4. Apoc. 7, 3. Der Glaube an Jesum Christum führete ihn in die bleibende Wohnungen, da Freude die Fülle und liebliches Wesen, zur Rechten Gottes, immer und ewiglich. Seine Treue, Redlichkeit und Liebe leuchteten als Sterne. Sein Andencken wird bey uns beständig bleiben. Die Gebeine erwarten die Zukunft Christi mit Freuden. Solches gereicht den Hochberrührten, bey ihrem übergroßen Jammer, zum kräftigen Trost. Der Herr, über Leben und Tod, zeige ihnen das Zeichen seiner Gnade. Wir aber seuffzen zu Gott, o Jesu Christ, du machst es lang, mit deinem jüngsten Tage! den Menschen wird auf Erden bang, von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Gnaden los, von allem Ubel, Amen.



Pom. Za. 60/10.40



TA-00L

Felger

10/18





... und die ...
4. 2. Heissen die Gottesgelahrten die
a, solche Herrlichkeiten, welche in Ge-
und unaussprechlicher Glückseligkeiten
nimmt von dem Anschauen Gottes, wie
er will schauen dein Antlitz in Gerechtig-
wache nach deinem Bilde, Ps. 17, 15.
zwar Gott schauen, aber nur durch
ntlich in dem Spiegel der Natur, Hiob
in dem Gefesspiegel und in dem göttlichen
sollen wir Gott sehen mit unsern Augen,
gesichte, 1 Cor. 13, 12. Jesu ist noch
Wir wissen aber, wenn es erscheinen
denn wir werden ihn sehen, wie er ist,

Der Christen Advent

218.

betrachtete,
bey den christlichen Leichencereemonien
Tit. deb.

S E N N S

Johann Gottlieb Rühnes,

weitberühmten Rauff- und Handesherrn, und vornehmen
Bürgers am Ringe,

den 21. Decembr. 1764.

Denen,

höchstschmerzlich betrübten Frau Wittib, ge-
beugten Kindern, einzigen Frauen Schwester, Herrn
Schwiegersohn und sämtlichen vornehmen
Leidtragenden,

zu tröstlicher Ueberlegung

aus

innigsten Mitleiden,

Samuel Friedrich Buchern,

Gymnasiae Conrectore.



Zi e a u, gedruckt bey der verwittw. Stremeln



... und die ...
e Traurigkeit gesezet werden, und Jes
Tiefgebeugten Antheil nehmen muß.
t ist: Gott hat ihn, nach seinem heilts
aus diesem Weltgerummel zu sich gerufs
reude die Fülle und liebliches Wesen zur
Und diese Freude wird Niemand von
a, der uns beruffen hat zu seiner ewigen
e wolle, Die Hochbetrübten, die eine
kurzen Leben zur Herrlichkeit erhaben
der Höhe, vollbereiten, stärken, kräfti
Ehre und Macht von Ewigkeit

